

Freitag, 29. Juli 2022, Rhein-Zeitung Kreis Neuwied, Seite 22

„Nur den Kopf schütteln“

Leserbrief Das Land erhöht den Druck auf klamme Kommunen.

Aus dem Pressebericht ist ersichtlich, dass schon im Januar dieses Jahres der hoch verschuldeten Stadt mitgeteilt wurde, dass bei Genehmigung des Haushalts strengere Maßstäbe angelegt werden müssen. So ist zum Beispiel der angestrebte Erwerb einer „städtischen Residenz“ im Schatten des Kirchturms ad acta zu legen. Doch die Verantwortlichen planen munter weiter und nehmen weiter Schulden auf, um die Eigenanteile von Projekten, für die wiederkehrende Beiträge (WKB) von den Bürgern erhoben werden, finanzieren zu können. Die Ansicht des Fraktionsvorsitzenden der SPD ist in Frage zu stellen, dass man Planungen erstellt, ohne zu wissen, ob diese dann auch zu finanzieren sind. Umgekehrt wird ein Schuh draus; hier geht man nach der Kängurumethode vor, große Sprünge auf Kosten der Bürger (WKB) machen und selbst nichts im Beutel haben. Auch über den Vorschlag der CDU-Fraktionssprecherin, in einem Brief an das Land „böse zu werden“, kann man doch nur den Kopf schütteln. Hätte sich der Stadtrat nicht über die Schuldenhaushalte bewusst werden und entsprechend gegensteuern müssen?

Trotz allem wird ausführlich über die 150 Meter lange Sanierung der Hömshohl zwischen den Straßen „Am Höms“ und „Zum Kronenborn“ berichtet. Zum Planungsumfang gehört aber auch die Erneuerung des erst im Juli 2021 markierten Parkplatzes „Zum Kronenborn“. Entgegen der Aussage im Zeitungsbericht ist dieser Platz nicht „in einem sehr schlechten Zustand“ und somit auch nicht im Straßenzustandskataster zum Ausbau vorgesehen, und damit sind die erheblichen Verbesserungen, die einer WKB-Maßnahme zugrunde zu legen wären, unbekannt. Hier wäre eine entsprechende Recherche wohl hilfreich gewesen. Damit sind die genannten Kosten in Höhe von 250 000 Euro völlig überzogen und mit den Grundsätzen der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit unvereinbar. Bemerkenswert ist auch noch, dass in der Anlage zum Investitionsstockantrag vom 15. Oktober 2021 im Regelquerschnitt von Betonsteinpflaster kostenmäßig ausgegangen wird. Jedem muss nach einer Ortseinsicht doch klar sein, dass nur auf einer Länge von rund 80 Metern die Hömshohl sanierungsbedürftig ist; für die nur rund 134 000 Euro auszugeben wären. Zusammenfassend ist festzustellen, dass die vorgesehene Planung Ziel und Zweck vollkommen verfehlt hat.

Rolf Zimmermann, IG Transparenz, Bad Hönningen

Ihr Kontakt zu uns

Rhein-Zeitung

Lokalredaktion Neuwied

Mittelrheinstraße 2-4

56072 Koblenz

Fax 0261/892-397

rz-neuwied@rhein-zeitung.net

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.